

Hunde an die Leine oder nicht?

Stadtwald: Neue Angebote für Erholungssuchende beschwören Konflikte herauf / Front der Tierhalter

ACHIM (mm) ■ Sollen die Hunde im Achimer Stadtwald weiter frei laufen dürfen? Oder ist es angesichts von zahlreichen neuen Angeboten und Bauten für Kinder, Jugendliche, Familien und ältere Menschen in dem Erholungsgebiet sinnvoll, ganzjährig Leinenzwang für die Vierbeiner anzuordnen? Viele Hundebesitzer gehen dagegen auf die Barrikaden.

Fast 80 „Herrchen“ und „Frauchen“ hatten sich am Dienstagabend zu der Sitzung des Ausschusses für Wirtschaft, Stadtentwicklung, Umwelt und Verkehr eingefunden. Auch wenn die Hunde nicht mit im Ratssaal Platz nahmen – eine beeindruckende Demonstration für ihr Interesse gelang trotzdem. Und so war es kein Wunder, dass das Gremium des Stadtrates der Empfehlung der Verwaltung, den Leinenzwang durchzusetzen, nicht zustimmte. Dagegen votierte es allerdings auch nicht.

In der Arbeitsgruppe Achimer Stadtwald, in der interessierte Bürger, Politiker, Vereine und Verbände Ideen für die Nutzung des ehemaligen Bundeswehr- und Öllagergeländes sammeln, war das Thema bereits breit diskutiert worden. Hin und wieder sei es zu Konflikten



So wie Catrin Schlund hier beim Spaziergang mit ihrer Jack-Russel-Terrierhündin „Anna“ im Stadtwald lassen Hundehalter ihrem Vierbeiner gern freien Lauf. Größere Tiere könnten aber zur Gefahr für Erholungssuchende werden, fürchten viele. Foto: Mix

Anleinplicht „zum Schutz von Erholungssuchenden vor Belästigungen durch frei laufende Hunde auf Grundflächen, die besonderen Formen der Erholung dienen“.

„Gegenseitige Toleranz und Aufmerksamkeit“ reich-

genommen werden.

Als eine weitere Aktivistin „in vier Tagen gesammelte 180 Unterschriften“ gegen den Leinenzwang an den Ausschussvorsitzenden Werner Meinken (SPD) überreicht hatte, regte Sabrina

gefährlichen Begegnungen mit Hunden führen kann“.

Von Ulrich Rehlich erntete er dafür heftigen Widerspruch. Es sollte ein „Miteinander von allen Seiten“ geben, sagte der Christdemokrat unter starkem Beifall

Vielleicht wäre ja eine „Hundewiese“ ein Ausweg.

Oder aber eine „zeitliche Entzerrung“, die Michael Schröter (Grüne) ins Spiel brachte. So könnte geregelt werden, dass Hunde am frühen Morgen und späten

zwischen Erholungssuchenden und allzu „forschen“ Hunden beziehungsweise deren Haltern gekommen, hieß es dort. Und die an der Schneiderburg entstehende Residenz für Senioren, der am Schraderberg sich ansiedelnde Waldkindergarten, die am Fichtenweg geplante Crossbahn für BMX-Fahrer und nicht zuletzt der Naturerlebnispfad, der sich durch den gesamten Stadtwald schlängeln soll, erhöhten das Gefährdungspotenzial um ein Vielfaches, wird im Rathaus geurteilt. Das Niedersächsische Waldgesetz erlaube jedoch die ganzjährige

ten vollkommen aus, hielt Petra Geisler als Sprecherin der versammelten Hundehalter dagegen. Die Risiken durch den Straßenverkehr seien viel größer als durch bissige Hunde, argumentierte sie und laut der örtlichen Polizei gebe es in dieser Richtung „keine besondere Problematik in Achim“.

Tierarzt Dr. Joseph Faensen aus Etelsen sprach sich ebenfalls für den „natürlichen Freilauf“ aus. Aggressives Verhalten zeigten Hunde eher, wenn sie während der Brut- und Setzzeit in der Natur vom 1. April bis 15. Juli vorschriftsgemäß an die Lei-

Kernhoff regelmäßige Treffen von „Hunde-Liebhabern und -Gegnern“ an, um Angst und Misstrauen abzubauen. Ein Jäger schlug vor, einen „Schutzbereich“ für die Bewohner des künftigen Seniorenzentrums und ein Freilaufgelände für Spaziergänger mit Hunden zu schaffen.

Eingezäunte Areale seien in einem Naturschutzgebiet nicht zulässig, verwies Bürgermeister Uwe Kellner auf Vorschriften. Er halte den Leinenzwang für notwendig, da der Wald in Folge der geplanten neuen Nutzungen bald erheblich mehr als bisher besucht werde, „was zu

von den Zuhörerplätzen, und den Erlebnispfad könnten die Hundebesitzer ja meiden.

Anders dagegen Jürgen Harder, der mutig gegen die grummelnde Protestfront hinter seinem Rücken anredete. „Dieser Wald darf nicht weiter ein Hundewald bleiben“, forderte der Partei- und Fraktionslose. Wenn er am späten Nachmittag dort spazieren gehe, werde er häufig von zum Teil Furcht einflößenden Vierbeinern beschnüffelt, bedrängt, bedroht. „Manch ein Hundebesitzer beherrscht sein Tier nicht“, stellte Harder fest.

Nachmittag nicht angeleint werden müssen, in der Zwischenzeit, wenn Kinder und Ältere den Wald bevölkern, aber schon.

Wie auch Fritz-Heiner Hepke (SPD) und Wolfgang Heckel (WGA) sowie die anderen Fraktionsvertreter plädierte Schröter dafür, dass die AG Stadtwald nun nach einer tragfähigen Lösung dieses Interessenkonflikts sucht. „Ich bin für einen fairen Kompromiss“, beendete Bürgermeister Kellner schließlich das lange Hin und Her. „Über eine zeitliche und räumliche Beschränkung könnte es gehen.“